Laibacher Zeitung.

Nr. 186. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50. Mittwoch, 13. August. Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. 1884.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 4. August d. J. die Freiin Marie von Kaiserstein, geborene Gräfin Festetics de Tolna, über ihre Bitte in Gnaden von der Stelle einer Obersthofmeisterin bei der Gemahlin Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Isabella, zu entheben geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juli d. J. dem Bergrathe Vincenz Edlen von Posch in Aussee in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen den Titel und Charakter eines Oberbergrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat den absolvierten Rechtshörer Leopold Golf zum Conceptspraktikanten bei der politischen Verwaltung in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das große Friedenslager.

Wien, 11. August.

So kühl und ruhig man allerorten die Kunde von dem jähen Scheitern der Londoner Conferenz aufgenommen, so zeigt sich nachträglich, dass die Sache denn doch von größerer Wichtigkeit ist, als ursprünglich vermuthet worden. Der Abbruch der Conferenz ist ein ernstes Ereignis nicht allein wegen der Consequenzen, die er bezüglich der Gestaltung der egyptischen Verhältnisse mit sich bringt, sondern in weit höherem Maße noch wegen der Folgen, die er bezüglich der Gruppierung der europäischen Mächte herbeigeführt und ans Licht bringt. Bis in die jüngsten Tage war die Allianz der Westmächte ein feststehender Glaubenssatz in der Beurtheilung der europäischen Verhältnisse. Es sind viele Decennien her, dass Frankreich und England stets Hand in Hand miteinander giengen, und die Eventualität, dass es einmal anders werden könnte, wurde selbst von misstrauischen und scharfblickenden Politikern nicht in Combination gezogen. Diese Eventualität ist heute Thatsache geworden. Die Rivalität zwischen Frankreich und England in der egyptischen Frage, die auf der Conferenz in so drastischer Weise in die Erscheinung getreten, wird fortan einen wichtigen Factor in der europäischen Politik bilden.

Augenblicklich ist England im Vortheil, denn es hat den Besitz für sich und es ist in der Lage, die Freiheit der Action, die es in Egypten wieder gewonnen, nach eigenem Gutdünken zu gebrauchen. Allein die schließliche Lösung des egyptischen Problems wird denn doch unter allen Umständen der Genehmigung Europas bedürfen und wenn dieser Moment eintreten wird, dann wird Frankreich aus der Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten den Nutzen ziehen, dass seine Interessen und seine Anschauungen in dem Votum ganz Europas eine kräftige Unterstützung finden werden. Ueberhaupt ist es für die gesammte Politik der französischen Republik von Bedeutung, dass sie auf der Conferenz und durch dieselbe Europa beträchtlich näher getreten ist. Frankreich ist nicht mehr isoliert in Europa. Auf der Conferenz hat es sich gezeigt, dass die Politik Frankreichs an Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Russland uneigennützige und loyale Freunde finden kann. Wenn die französischen Staatsmänner klug genug sind, diese Situation zu nützen und sie weiter zu entwickeln, so kann dies für die gesammte europäische Politik von großer Wichtigkeit und Bedeutung werden.

In Mitteleuropa besteht heute schon ein mächtiger Friedensbund, dessen Kern durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn gebildet wird und dem im Laufe der Zeit sich Russland und Italien genähert haben. Wenn auch Frankreich, ohne eine bestimmte Allianz einzugehen und ohne welche Verpflichtungen auf sich zu nehmen, nun in der allgemeinen Tendenz, die Aufrechthaltung des Friedens zu fördern, sich diesem Bunde nähert, dann wird durch einen so erhabenen Entschluss das ganze Festland von Europa in ein großes Friedenslager verwandelt, und die gegenwärtige Generation dürfte dann mit Zuversicht und Ruhe der Entwicklung der politischen Ereignisse entgegensehen. Allerdings sind wir noch nicht so weit. Das Zusammengehen Frankreichs mit den mitteleuropäischen Mächten beschränkt sich bisher nur auf ein Gebiet, speciell auf das Gebiet der egyptischen Politik; aber da einmal der Anfang gemacht ist, so ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, dass dieser Boden gemeinsamer Thätigkeit mit der Zeit sich erweitern und verbreiten wird. Die egyptische Frage bietet geeigneten Stoff für ein weiteres Zusammenwirken Frankreichs mit den mitteleuropäischen Mächten.

Wenn auch England nach dem Scheitern der Conferenz Egypten als seine eigene Domäne behandelt und die volle Freiheit seiner Action sich reserviert, so gibt es doch Punkte, bezüglich deren die europäische Intervention sich noch weiter geltend machen wird, bezüglich deren sie geradezu erforderlich ist. Herr Waddington hat auf der Conferenz auf einen dieser Punkte hingedeutet, indem er darauf verwies, dass es nöthig sei, eine Vorsorge zu treffen für die Befriedigung der Ersatzansprüche, die noch von der Alexandriner Katastrophe herrühren. Lord Granville hat die Discussion dieser Angelegenheit kurzweg abgeschnitten, aber es handelt sich in dieser Sache in Wahrheit um eine Frage der Humanität, und sie wird als solche in kürzester Frist von neuem wieder auftauchen. In ähnlicher Art ist es mit der Frage der Sanitätscontrole in Egypten bestellt, die vom Grafen Münster auf der Conferenz mehrmals angeregt, aber gleichfalls vom Präsidenten, Lord Granville, zurückgewiesen worden ist. All' diese Angelegenheiten erheischen eine rasche und dringende Behandlung, und die Mächte werden wohl die Form finden, sie von neuem zur Discussion zu bringen und einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. In diesen Dingen werden alle Mächte des Continents, Frankreich inbegriffen, geschlossen vorgehen.

So zeigt es sich, dass trotz des Misslingens der Conferenz in allen humanitären und civilisatorischen Fragen, welche auf die egyptischen Angelegenheiten Bezug haben, ein festes Einvernehmen zwischen allen hervorragenden europäischen Mächten besteht, welches das Gewicht seiner Anschauungen und Ueberzeugungen England gegenüber jederzeit zur Geltung bringen wird.

Inland.

(Landtags-Campagne.) Der Landtag von Vorarlberg ist vorgestern unter Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser in herkömmlicher Weise eröffnet worden. Außer diesem tagt derzeit nur noch der Landtag der Bukowina, während die übrigen fünf der im heurigen Jahre einberufenen Landtage ihre Arbeiten bereits beendet haben. Der Einberufung ge-

Feuilleton.

Die Braut des Gutsherrn.

Ein ebenerdiges Herrenhaus steht in einem einsamen, weitläufigen Haidegehöft in einer Tiefebene des Veßprimer Comitates.

Die Dämmerung ist längst hereingebrochen, es ist Nacht. Die gemauerten Säulen, welche das Thor des Gehöftes begrenzen, ragen mit den sie krönenden steinernen Widdern gespenstig in die Finsternis hinaus, ein milder Hauch bewegt die Blätter der Büsche, welche vor dem Hauptgebäude stehen, und zuweilen, wenn ein Stern hindurchschimmert, blinkt es silbern und glänzend in den Sträuchern, als ob eine der strahlenden Leuchten vom Himmel gefallen und in den Blättern hängen geblieben wäre.

Leichte graue Wolken verhüllen den Mond, ein sachter Wind erhebt sich und führt von der Ferne das eintönig-traurige Rauschen eines Flüsschens herbei. In langen, langen Pausen lässt die Nachtigall im Hain ihr schmerzlich-süßes Lied erklingen, und zuweilen ertönt das Gezirpe eines Hühnchens und vermengt sich mit dem heiseren Klange eines Wächterhornes, welches vom nächsten Dorfe erschallt. Wie in tiefem Schlummer sich regend erbebt die Erde leise: ein Gespann jagt über die Ebene und die Pappeln der langen Allee, welche zur Dobrofaer Csárda führt, flüstern geheimnisvoll, als ob sich Elfen in ihren Aesten wiegten, dann ist es wieder still: die geisterhafte nächtliche Stille des einsamen, weitab von der Heerstraße liegenden Haidegehöftes.

In eine tiefe Ruhe, wie das ganze Gehöft, ist auch das ebenerdige Herrenhaus gehüllt. Die engen, hohen Fenster sind dunkel, die Bewohner liegen, wie die Natur ringsum, in tiefem Schlaf versunken.

Aus einem einzigen Fenster des am Beginne des Gehöftes liegenden Wohngebäudes dringt Licht. Das Fenster ist geöffnet und im Zimmer drinnen sitzt ein Mädchen neben dem Tische. Ein bleiches, zartes Mädchen, halb Kind, halb Jungfrau. Das dunkelbraune Haar umschattet in reicher, glänzender Fülle das zarte Oval des Antlitzes, der bleiche Teint und die krampfhaft geschlossenen, edelgeformten Lippen verrathen tiefe Trauer, doch wenn sich die Lider von den großen dunklen Augen heben, da ist es, als ob ein goldener Sonnenschimmer das bleiche Gesichtchen umstrahlen würde und doch liegt auch in diesen tiefen, glänzenden Augen ein unergründliches Weh. Die Gestalt des Mädchens ist mittelgroß, dabei schlank und trotz aller Zartheit von einem wunderbaren Ebenmaß. Ein reiner Hauch ungetrübter Schönheit scheint auf dem bezaubernden Antlitz, in den seelenvollen Augen, im ganzen Wesen des Mädchens zu ruhen, wenn es nachdenkend vor sich hinblickt, doch wenn die räthselhaft dunklen Augen von Thränen umschleiert, bittend und dabei herzinnig aufschauen, wenn es um die erdbeerrothen Lippen schmerzvoll zuckt, da erfasst es einen mit tiefem Mitgefühl, mit unerklärlichem Weh, man möchte das Haupt auf die Hände neigen und selbst weinen und vergehen, man möchte weinen so still und kummervoll, wie diese zarte, bleiche Mädchenblume in ihrem einsamen Zimmerchen weint und schluchzt.

Mitternacht ist längst vorüber. Das weinende Mädchen hat ihr Antlitz mit den Händen verhüllt und das gelöste Haar fällt über die weißen Hände in den Schoß nieder. Wie durchschauert erbebt ihre Gestalt, zuweilen drückt sie die Hand ans Herz, als ob dieses zu schlagen aufhören wollte oder ob zu raschen Pochens die Brust zu sprengen drohte. . . So trauert nur der Schmerz, für den menschlicher Trost zu nichtig, so trauert nur die erste Liebe, wenn sie zu Tode gekränkt wurde.

Ruhelos ist die Trauer des Mädchens. Seit vielen Stunden sitzt sie in tiefem Schmerze versunken da, und als ob sie auch der erwachende Morgen im gleichen Kummer finden sollte, wehrt sie den Thränen nicht, die über ihre Wangen fließen.

Da erbebt sie plötzlich am ganzen Körper, sie schreckt auf, ihre Hände erfassen krampfhaft den Rand des Tisches und ihre Augen sind starr auf das geöffnete Fenster gerichtet. Dort steht ein schlanker junger Mann, dessen Augen unheimlich leuchten. Ein diabolisches Lächeln verzerrt seine Lippen, es scheint, als ob er plötzlich ein lautes, höhnisches Gelächter hervorstoßen sollte. Das Haar hängt ihm wirr in die Stirne und verleiht ihm das Aussehen eines Wahnsinnigen, seine Kleider sind durchlöchert und von seiner linken Hand rieselt Blut zu Erde. Er schwingt sich über die Brüstung des Fensters und im Augenblicke steht er mit verschränkten Armen ganz nahe vor dem Mädchen, die Fassungslose mit strengen, unheilverkündenden Blicken musternd.

„Ich hörte, du hieltest Hochzeit, deshalb bin ich gekommen", sagte er nach einer Weile zu dem Mädchen, jedes Wort barsch, wie ein Trunkener, hervorstoßend. Auf Schleichwegen habe ich mich dem Gehöfte genähert, bei Nacht und Nebel bin ich bis hieher gedrungen, um noch einmal mit dir zu sprechen. Sprich! Wann ist dein Hochzeitstag? Ich bin gekommen, dir Glück zu wünschen."

Das Mädchen rang nach Fassung, sie versuchte, ruhig zu blicken, doch als sie die Augen zu dem vor ihr stehenden jungen Mann erhob, erschauerte ihr ganzer Körper. Neuerdings begannen ihre Thränen zu fließen und in abgebrochenen Sätzen rief sie: „O, warum sind Sie gekommen?! Warum sind Sie gekommen?!"

„Warum ich gekommen bin? Du hörst ja doch, weil ich dir zu deiner Hochzeit Glück wünschen will."

wärtig sind noch zehn Landtage, darunter jener von Krain. — Der Grazer „Sonntagsbote" veröffentlicht die Wählerliste der Conservativen für die Landgemeinden Mittel- und Obersteiermarks. Die Liste lautet: Graz und Umgebung: Grundbesitzer Kaltenegger; Weiz: Baron Ernst Gudenus; Hartberg: Pfarrer Schweizer; Feldbach: Fürst Alois Liechtenstein und Eduard Thaller; Radkersburg: Fürst Alfred Liechtenstein; Leibnitz: Monsignore Karlon und Grundbesitzer Lehmann; Stainz: Grundbesitzer Kurz; Bruck: Propst Weinberger; Leoben: Grundsitzer Judmaier; Judenburg: Abgeordneter Bärnfeind; Liezen: Grundbesitzer Platzer; Murau: Grundbesitzer Stadlober; Irdning: P. Wöhr. Diese Liste weist gegenüber der bisherigen conservativen Vertretung zahlreiche Veränderungen in den Personen der Candidaten auf. Elf dieser Bezirke haben auch im Jahre 1878 conservativ gewählt, in Bruck und Leoben hingegen treten die conservativen Abgeordneten den bisherigen liberalen Vertretern Posch und Dr. Zschock entgegen.

(Die Jungczechen) setzen die Agitation zu Gunsten der lex Kvičala fort. Auf der Lipaner Anhöhe hinter Böhmisch-Brod, im Angesichte des Denkmals Prokop des Kahlen, fand Sonntag ein von etwa 2000 Personen besuchtes jungczechisches Meeting statt. Die Tabors sind bei den Czechen seit jeher beliebte Mittel zu Demonstrationen; diesmal galt die Demonstration nicht der Regierung, sondern den Altczechen. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Abgeordneten aufgefordert werden, für Kvičalas Schulantrag einzustehen und dahin zu wirken, dass den Umtrieben des deutschen Schulvereins Einhalt gethan werden möge. Als Hauptredner fungierten die Abgeordneten Tilscher und Grégr.

(Kroatien.) Wie die „Ungarische Post" erfährt, werden dem kroatischen Landtage in seiner bevorstehenden Session seitens der Regierung die Abrechnung zwischen Ungarn und Kroatien, die Fiumaner Angelegenheit und die Lonjsko-Polje-Frage zur Erledigung vorgelegt werden.

(Das Karlowitzer Patriarchat.) Südslavische Blätter beschäftigen sich noch immer mit der Reise des Patriarchen Angjelić nach Belgrad, wobei unter Aufwand verschiedenen kirchenhistorisch aussehenden Krams allerlei von dem Primat des Karlowitzer Patriarchats über die griechisch-orientalische Kirche in Bosnien und Serbien gesprochen und erzählt wird: der Patriarch hätte ein solches Primat in irgend einer akademischen, aber doch fassbaren Form in Belgrad zur Sprache gebracht. Uns wundert nur, dass die erwähnten Blätter über die Geschichte und die Rechtslehren ihrer eigenen Kirche so wenig Bescheid wissen und darauf vergessen, dass die griechisch-orientalische im Gegensatze zur katholischen Kirche kein Central-Organ kennt und ihre Patriarchate und Specialkirchen in erster Linie nicht nach nationalen, sondern nach staatlichen Grenzen eingerichtet hat, weshalb von einer Unterstellung der autokephalen Kirche des Königreichs Serbien unter das Patriarchat nicht die Rede sein kann. Was die Subordinierung der griechisch-orientalischen Kirche in Bosnien betrifft, so wird dieselbe in dem Augenblicke zweifellos sein, als die Annexion der occupierten Provinzen eintritt.

Ausland.

(Russland.) In unterrichteten Kreisen wird versichert, dass die wiederholt angekündigte Reise des russischen Kaiserpaares ins Innere des Reiches nunmehr endgiltig beschlossen ist. Das Kaiserpaar soll in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers, des Ministers des Innern, des Hofministers und einer zahlreichen Suite am 24. August die Reise antreten und sich zunächst nach Warschau begeben. Hierauf setzt das Kaiserpaar die Reise nach Moskau und Kostroma fort. Von letzterem Orte aus wird der Kaiser dem Ipatievschen Kloster einen Besuch abstatten, in welchem bekanntlich der Stammvater der Romanov'schen Dynastie, Michael Feodorovič, von den Polen verfolgt, eine Zufluchtsstätte gefunden hatte. Sodann erfolgt von Kostroma die Weiterreise nach dem Lande der Don'schen Kosaken. Die Reise ist auf eine drei- bis vierwöchentliche Dauer berechnet.

(England.) In Westminster Palace Hotel in London tagte diesertage eine Versammlung vorgeschrittener Liberaler zu dem Behufe, eine Liga für die Reform des Oberhauses zu gründen. Als die geeignetsten Mittel zur Reform der Pairskammer bezeichnete der Vorsitzende Mr. Hunter die Einschränkung des legislativen Vetos der Kammer sowie die Einstellung der Creierung neuer Pairs. Dieser Reformplan erschien mehreren der anwesenden Unterhausmitglieder nicht radical genug. Sir Wilfrid Lawson und Sir George Campbell erklärten sich zu Gunsten einer totalen Abschaffung des Oberhauses. Schließlich wurde von der Formulierung eines Reformprogrammes Abstand genommen und eine Resolution gefasst, welche die Bildung einer Liga zur Reform des Oberhauses billigt, um die Lords durch Einschränkung ihres legislativen Vetos daran zu verhindern, fernerhin Gesetze zu verschleppen, zu verstümmeln und zu vereiteln. Sodann wurde ein Ausschuss niedergesetzt, der die Liga in dem Sinne dieser Resolution organisieren soll.

(Indien.) Im englischen Unterhause legte der Unterstaatssecretär für Indien, J. K. Croß, das indische Budget vor. Danach betrugen im Fiscaljahre 1883/84 die Einnahmen Indiens 70 548 000 L., die Ausgaben 70 200 000 L. Für das Finanzjahr 1884/85 sind die Einkünfte auf 70 560 000 L. und die Ausgaben auf 70 241 000 L. veranschlagt. Es würde sonach ein Ueberschuss von 319 000 L. verbleiben. Die Reineinkünfte aus dem Opiummonopole für das laufende Jahr sind auf 6 241 000 L. veranschlagt, was 1 627 000 L. unter dem Durchschnitte der letzten fünf Jahre ist. Der für 1883/83 erzielte Ueberschuss ist größtentheils auf Rechnung der höheren Einkünfte aus dem Betriebe der Staatseisenbahnen entstanden. Die Gesammtverbindlichkeiten der indischen Regierung belaufen sich auf 246 948 000 L., denen Barbestände und Vorschüsse an Gemeindeverwaltungen in der Höhe von 22 000 000 L. und öffentliche Bauten, in denen ein mit 5 Procent verzinstes Capital von 16 000 000 L. angelegt ist, gegenüberstehen.

(Frankreich und China.) Einer telegraphischen Meldung der „Times" zufolge soll die nordamerikanische Regierung nun doch das Vermittleramt zwischen Frankreich und China übernommen haben. Präsident Arthur habe bereits den amerikanischen Gesandten in Peking, Herrn Young, im telegraphischen Wege verständigt, dass Frankreich eine Regelung der Entschädigungs-Angelegenheit binnen sieben Tagen wünsche. Wie übrigens der Pariser „Temps" erfahren haben will, werde Frankreich die Insel Formosa vor der völligen Bezahlung der von China geforderten Entschädigung nicht verlassen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Klein-Göpfritz im politischen Bezirke Waidhofen an der Thaya in Niederösterreich zur Bestreitung der Kosten des Kapellenbaues eine Unterstützung von 50 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Linzer Zeitung" meldet, dem oberösterreichischen Rennvereine in Linz aus Anlass des im September d. J. abzuhaltenden Zuchttrabfahrens einen Preis von 25 Ducaten zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt" meldet, den Feuerwehren in Mallschwitz, Brežan und Neu-Kaunitz je 60 fl. zu spenden geruht.

— (Neues von Holub.) Wie aus zwei kürzlich eingetroffenen Briefen Dr. Holubs zu entnehmen — und zwar dem ersten aus Colesberg vom 15. Juni, dem zweiten von einer Raststelle, fünf Meilen südlich von Fauresmith vom 6. Juli — ist sein Vordringen gegen den Orangefluss durch die derzeit äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse sehr gehemmt; Schneegestöber abwechselnd mit Hagelwetter und Regengüssen machen die Wege bodenlos, so dass die Fortbewegung des Trains nur langsam vor sich gehen kann. Es können derzeit kaum mehr als zwei geographische Meilen pro Tag zurückgelegt werden. Lebensmittel und Viehfutter sind in den bisher durchgezogenen Gebieten fabelhaft theuer; so kostet im Orangestaat, welchen die Expedition soeben passiert, ein Laib Brot von der Größe unserer Zwanzigkreuzer-Laibe Sh. 1,6 = fl. 0,96!! Ein Bündel Hafer Sh. 1 bis Sh. 1,3 = 60 bis 72 Kreuzer! Die eintägige Ration von frischem Fleisch für die aus neun Köpfen bestehende Expedition kommt auf Sh. 12 = fl. 7,20 oder 80 Kreuzer per Kopf! Eintägiges Futter für 56 Zugochsen gar auf Pfd. St. 2 = fl. 24. Die derzeitige Ausbeute an mineralischen, botanischen und zoologischen Sammlungen beträgt aus der Capcolonie 18, aus Colesberg 3 große Kisten, zusammen 21 Kisten, welche soeben ab Capetown nach Europa expediert werden. Sämmtliche Theilnehmer der Expedition sind wohl.

— (Hochwasser in Budapest.) Die vorgestrige Nacht gehörte zu den schrecklichsten, die Budapest verlebt. Von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh wüthete fast ununterbrochen ein Ungewitter, Blitz und Donner wechselten unaufhörlich mit einander ab. Man wähnte sich mitten in ein Bombardement versetzt. Dabei gieng gen stundenlang förmliche Wolkenbrüche nieder; bald erwiesen sich die Canäle ungenügend, um die ungeheuren Wassermassen zu fassen, und von 10 Uhr angefangen

---

„Haben Sie mir noch nicht genug Kummer bereitet? Haben Sie mein Herz noch nicht genug mit tödtlichem Weh erfüllt?" erwiderte das Mädchen. „Wie viele Tage endloser Qualen habe ich Ihnen bereits zu verdanken, und nun, da sich der Schmerz zu lindern beginnt, kommen Sie wieder, um ihn aufs neue anzufachen ... Gehen Sie! Gehen Sie fort! Verlassen Sie mich um Gotteswillen!!"

„Ohne weiters, mein Täubchen! Du weißt ja doch, dass ich dich nicht kränken möchte! Doch sage mir, wusstest du dich nicht anders von mir zu befreien, als dass du verriethst, dass ich den Verführer meiner Schwester, den jungen gnädigen Herrn, zu tödten versuche? Oder war es vielleicht deine gnädige Tante? Wem von euch beiden habe ich es zu danken, dass ich zwei Jahre lang im Comitatshause gefangen saß? Niemand wusste sonst, dass ich ihn bis Miskolcz verfolgte. Wer von euch hat mich verrathen?

Das Mädchen schwieg.

„Rede, wer hat mich verrathen?" fuhr er fort sie unsanft bei der Hand erfassend. „Rede oder, bei Gott, es geschieht ein Unglück, bevor du noch zu antworten vermagst. Wer von euch hat mich verrathen? Warst du es, die aus heißer Liebe zu mir zu vergehen vorgab, oder war sie es, sie, diese Schlange mit den Gelüsten einer Hyäne? Lag es schon damals in eurem Plan, den jungen Gutsbesitzer zu kirren, und habt ihr hiezu zweier Jahre bedurft, weil die Hochzeit erst jetzt erfolgen soll.

„Die Tante wollte sich von dir befreien. Du weißt, sie wollte es niemals dulden, dass ich dich liebe. Der junge Gutsherr, welchen du durch einen Schuss verwundest, hat erst vor zwei Monaten um meine Hand angehalten," sagte das Mädchen weinend.

„Du wusstest also nichts von dem Verrath?"

„Ich bin unschuldig an deinem Unglück."

„Weißt du, was ich während der zwei Jahre, da ich in der Kerkerzelle saß, gelitten habe? Ich will dir es erzählen, wenn du einmal meine Frau bist. Es ist die höchste Zeit, komm', folge mir. Wir verlassen das Gehöft; bis der Morgen graut, müssen wir über alle Berge sein, und in zwei Tagen bist du meine Gattin."

„Ich soll dir folgen?" fragte das Mädchen verwundert, ihn mit ihren großen Augen traurig anblickend. „Ich liebe dich nicht," setzte sie mit bebenden Lippen hinzu.

„Du liebst mich nicht?" entgegnete er ruhig. „Wozu dann die Thränenflut jetzt vor deiner Hochzeit? Ich beobachtete dich lange vom Fenster her, du schienst vor Trauer vergehen zu wollen. Deine Wangen sind von Thränen feucht, deine Augen sind roth, dein Körper bebt, du bist zum Sterben traurig, da du deinem Hochzeitstag entgegensiehst. Fürchtest du etwa, der Gutsherr könnte seinen Schritt bereuen und dich noch vor der Trauung verlassen?"

„Ich liebe ihn nicht und will auch seine Gattin nicht werden," sagte das Mädchen.

„Du liebst ihn nicht, dessen Braut du bist und der dich in einigen Tagen heimführen wird, und du liebst mich nicht, dessen Geliebte du warst. Du liebst mich nicht mehr, trotzdem du schwurst, mir wie mein Schatten zu folgen, du liebst mich nicht, trotzdem du mich tausend- und tausendmal versichertest, lieber im Elend zu sterben und in Schande zu vergehen, als auch nur eine Secunde lang von mir zu lassen. Du liebst mich nicht und du liebst auch deinen Bräutigam, den Gutsherrn, nicht, und dennoch verräth jede Bewegung, jeder Blick an dir, dass du sterben möchtest vor unglücklicher Liebe und geheimem Weh. — Wer ist es also, den du liebst?"

Das Mädchen schwieg und blickte weinend zur Erde.

(Schluss folgt.)

Jean Loup, der Irrsinnige von Marcille.

Roman nach Emile Richebourg
von Max von Weißenthurn.
(97. Fortsetzung.)

„Mein Herr, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen," entgegnete die Baronin. „Nach den offenherzigen Auseinandersetzungen, welche Sie mir gemacht haben, würde ich Ihnen unverzüglich meine Einwilligung zu der Vermählung mit meiner Tochter gegeben haben, wenn dies möglich wäre. Hätte Clemence Sie früher gekannt, so würde sie gelernt haben, Sie zu lieben, und ich bin überzeugt, dass es Ihnen gelungen wäre, sie glücklich zu machen. Jetzt aber steht zwischen Ihnen und Clemence ein Hindernis, welches unübersteiglich ist. Vergessen Sie meine Tochter! Nehmen Sie Ihre Werbung zurück. Zwingen Sie mich nicht, einen Kampf mit meinem Gatten aufzunehmen, der uns alle vernichten müsste. Die Reue, die Sie empfinden würden, käme dann zu spät. Das Unglück ließe sich nimmer ungeschehen machen. Sie würden uns verloren sehen, ohne imstande zu sein, uns zu retten."

„Sie fordern Unmögliches von mir!" entgegnete Castora.

„Sie beharren auf Ihrem Entschlusse?"

„Ich beharre darauf, mein Glück, jenes Ihrer Tochter und das Ihre zu wollen. Ich werde Fräulein Clemence offen fragen, ob sie meine Gattin werden will oder nicht. Gesteht sie mir, nur eine Pflicht zu erfüllen, indem sie mich heiratet, dann werde ich wissen, was ich zu thun habe."

„Meine Tochter wird Ihnen das niemals eingestehen, mein Herr! Ich kenne sie; fest und unerschütterlich wird sie schweigen und ihr Los auf sich nehmen. Ihr Vater hat ihr ein Versprechen abgerungen; an diesem Versprechen wird sie festhalten,

jagten einander die Meldungen von geborstenen Canälen auf der Polizei, die bald nicht genug Organe hatte, um die Feuerwehr mit Pumpen an die bedrohten Stellen zu beordern. Ein schreckliches Bild der Verwüstung bot die Ofner Seite. In den breiten Gräben, zum Auffangen der Bergwässer bestimmt, wälzten sich trübe Fluten, die, stellenweise austretend, förmliche Teiche bildeten. Die schönen Chausseen, welche ins Gebirge führen, sind stellenweise mit klafterhohem Geröll und mit Schlamm bedeckt; überall liegen centnerschwere Steine und Heiligen-Statuen. In Ofen, Neustift und Alt-Ofen sehen manche Straßen wie Hochgebirgsschluchten aus. Alle Eisenbahnzüge langten mit großer Verspätung an. Die Bevölkerung, besonders die des rechten Ufers, verbrachte die Nacht in fürchterlicher Angst. In Neustift sind viele Häuser von dem herabstürzenden Gerölle zerstört, viele unter Wasser gesetzt. Gleichwohl ist der Schaden an Privateigenthum nicht bedeutend. Nur die Commune und die Straßenbahn haben größere Wiederherstellungskosten zu tragen.

— (Sohnesmord.) Man telegraphiert aus Mährisch-Schönberg: „In dem benachbarten Grulich ermordete der wahnsinnig gewordene Häusler Lachnit seinen 26jährigen Sohn mittelst Axthieben, während dessen gichtische Mutter im Bette lag. Der Mörder verriegelte das Haus. Erst zwei Tage später wurde durch die kranke Frau einer Nachbarin, die ihr das Essen brachte, durchs Fenster die That mitgetheilt. Als hierauf der Mörder verhaftet werden sollte, wehrte er sich gegen den Gendarm mit einer Hacke. Doch gelang es, ihn festzunehmen."

— (Das beste Zeugnis.) Erster Student: „Welches Zeugnis ist wohl das beste unter deinen?" — Zweiter Student: „Unstreitig das Impfzeugnis!"

Handels- und Gewerbekammer.

Sitzung vom 18. Juli 1884.

(Fortsetzung.)

Gruppen-Entwurf zur Bildung von Genossenschaften in der Landeshauptstadt Laibach.

A. Gewerbe im engeren Sinne.

I. Genossenschaft der Baugewerbe.

Anstreicher und Lackierer 4, Bauunternehmer 2, Maurermeister 3, Rauchfangkehrer 5, Schieferdecker 1, Steinmetzen 4, Glaser 9, Zimmermaler 5, Zimmermeister 5, zusammen 38.

II. Genossenschaft der Instrumentenmacher.

Uhrmacher 10, Optiker 2, Claviermacher 1, Orgelbauer 1, zusammen 14.

III. Genossenschaft der Metallwarengewerbe.

Büchsenmacher 1, Feilenhauer 1, Gürtler 3, Spengler 7, Messerschmiede 1, sonstige Schmiede 5, Schlosser 14, Kupferschmiede 3, Gold- und Silberarbeiter 4, Goldschläger 1, Graveure 2, Schleifer 3, zusammen 45.

IV. Genossenschaft der Bäcker und Müller.

Bäcker 37, Lebzelter 3, Zuckerbäcker 13, Müller 1, Wachszieher 2, zusammen 56.

V. Genossenschaft der Fleischer, Selcher und Seifensieder.

Fleischer 17, Selcher 4, Kleinviehstecher 73, Seifensieder 2, zusammen 96.

VI. Genossenschaft der Kleider- und Putzwaren-Gewerbe.

Schneider 40, Blumenmacher 2, Modistinnen und Putzmacherinnen 5, Näherinnen 1, zusammen 48.

VII. Genossenschaft der Gewerbe zur Verfertigung von Holzwaren.

Manschettenknöpf-Erzeuger 1, Tischler 32, Wagner 3, Binder 6, Drechsler 2, Vergolder 1, Sesselmacher 1, Peitschenmacher 1, Bildhauer 2, Bürstenbinder 2, Kammacher 2, zusammen 53.

VIII. Genossenschaft der Handschuhmacher, Hutmacher und Kürschner.

Handschuhmacher 5, Hutmacher 8, Kürschner 5, Regen- und Sonnenschirmmacher 3, Tuchscherer 1, Färber 3, zusammen 25.

IX. Genossenschaft der Lederer, Riemer, Sattler und Tapezierer.

Lederer 3, Seiler 3, Riemer 5, Kirchenparamentenmacher 1, Sattler 4, Tapezierer 4, Posamentierer 1, zusammen 21.

X. Genossenschaft der Friseure und Rasierer.

Friseure und Rasierer 11.

XI. Genossenschaft der Schuhmacher.

Schuhmacher 64.

XII. Genossenschaft der polygraphischen und Kunstgewerbe.

Buchdruckereien 5, Photographen 3, Buchbinder 11, zusammen 19.

XIII. Genossenschaft der Transportgewerbe.

Leichenbestattungsanstalt 1, Fiaker und Lohnkutscher 25, zusammen 26.

XIV. Genossenschaft der Gastgeber und Schankgewerbe.

Hotels, Gasthöfe 5, Restaurants 5, Wirte, Wein- und Bierschänker 160, Ausspeiser 9, Kastanienbrater 4, Kaffeeschänker 2, Kaffeesieder 14, Brantweinschänker 20, Essigerzeuger 2, Brantweinbrenner 3, Sodawasser-Erzeuger 2, zusammen 226.

XV. Genossenschaft der Dienstmänner.

Dienstmann-Institute 2.

B. Handelsgewerbe.

I. Genossenschaft der Producten- und Getreidehändler.

Landesproductenhändler 13, Getreidehändler 3, zusammen 16.

II. Genossenschaft der Greisler und Victualienhändler.

Greisler 114, Mehlhändler 25, Schmalzhändler 4, Wildprethändler 2, Obstverschleißer 7, Südfrüchtenhändler 1, Brotverschleißer 1, Victualienhändler 7, Lebzelterwaren-Verkäufer 1, Sauerkrauthändler 2, Ständler 4, zusammen 168.

III. Genossenschaft der Manufactur-, Tuch-, Schnitt- und Mode-Weiß-, und Wirkwarenhandlungen, der Kurz-, Galanterie- und Nürnberger-Warenhandlungen.

Leinwandhändler 4, Tuch- und Schnittwarenhändler 14, Modewarenhändler 1, Posamentierwarenhändler 1, Kurzwarenhändler 1, Krämer 46, Kirchenartikelhändler 2, Nürnberger-Warenhändler 7, zusammen 76.

IV. Genossenschaft der Leder-, Schuh-, Kleider- und Huthändler, dann Trödler.

Lederhändler 20, Schuhhändler 6, Haut- und Fellhändler 1, Kleiderhändler 6, Huthändler 3, Trödler 15, zusammen 51.

V. Genossenschaft der Holz-, Holzwaren- und Möbelhändler.

Holzhändler 7, Holzwarenhändler 4, Möbelhändler 3, Spielwarenhändler 1, zusammen 15.

VI. Genossenschaft der Agenturs-, Commissions- und Speditions-, dann der Incassogeschäfte.

Agenten 14, Spediteure 2, Wechselstuben 2, zusammen 18.

VII. Genossenschaft der Spezerei-, Farb- und Materialwaren-, Chemikalien-, Droguen-, Colonial- und Gemischtwarenhändler.

Spezerei- und Materialwarenhändler 38, Gemischtwarenhändler 3, Parfumeur 1, Essighändler 6, zusammen 48.

VIII. Genossenschaft der Eisen- und Eisenwarenhändler.

Nähmaschinenhändler 2, Musikinstrumentenhändler 1, Eisen- und Spezereiwarenhändler 5, Waffenhändler 1, Nägelhändler 5, Eisen- und Eisenwarenhändler 4, zusammen 18.

IX. Genossenschaft der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, dann Papierhändler.

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler 5, Papier- und Schreibrequisitenhändler 2, Leihbibliothek 1, zusammen 8.

X. Genossenschaft der Kleinhändler.

Handelsgärtner 1, Kohlenverschleißer 5, Brennholzverschleißer 3, Oelgemäldehändler 1, Fieranten 1, Brantweinhändler 1, Regenschirmhändler 1, Liqueur-Niederlage 1, zusammen 14.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Alternativproject für die Entwässerung des Laibacher Moores.

(Fortsetzung.)

Dieses Project wurde dem k. k. Ackerbauministerium vorgelegt, welchem das mit der Prüfung solchen Elaborates betraute k. k. Straßen- und Wasserbaudepartement des k. k. Ministeriums des Innern sein Gutachten dahin abgab, dass das Project im Principe befürwortet werden könne; jedoch würde es anempfehlen, nachfolgende Modificationen in Berücksichtigung zu ziehen:

Um die Anlage einer Schleuse im Gruber'schen Canale behufs Zuleitung der kleinsten Wässer durch die Stadt womöglich zu umgehen, wäre Sorge zu tragen, dass die größere Wassermenge durch die Stadt abfließe, somit die Flusssohle der Laibach in der Stadt tiefer gelegt werde, als die des Gruber'schen Canales, wodurch die Erbauung der mit 65 400 fl. Kostenaufwand berechneten Stauschleuse gänzlich entfiele und die auf 292 000 fl. veranschlagte Cunette entbehrlich würde. Zu solchem Zwecke soll am Anfange des Gruber'schen Canales die Sohle der Laibach um circa 0,44 Meter tiefer gelegt werden, als die Canalsohle; ferner würde gegenüber dem ersten Projecte die Sohle im Laibachflusse noch um 0,589 Meter tiefer gesenkt, also mit oberwähnten 1,37 Meter zusammen um 1,959 Meter, wogegen im Gruber'schen Canale die Sohle um 1,255 Meter höher zu liegen käme, also anstatt um die von Podhagsky beantragten 3 Meter nur um 1,745 Meter vertieft werden würde. Infolge dessen würden zur Zeit von Hochwässern durch das Flussbett der Laibach in

---

wird es erfüllen in dem Glauben, die Ihren zu retten. Sie wird sich opfern, und kostet dieses Opfer selbst ihr eigenes Glück!"

„Baronin, besteht ein Geheimnis zwischen Ihnen und dem Freiherrn von Simaise?"

„Ja, ein entsetzliches Geheimnis!"

Ich verlange nicht, es zu kennen, ich werde nachdenken."

„Ist das ein Versprechen, mein Herr?"

„Nein, Baronin, ich verspreche nichts."

„Und Sie verlassen mich mit diesen Worten?"

„Der Gegenstand unserer Unterhaltung ist erschöpft. Fräulein Clemence soll das entscheidende Urtheil fällen."

Die Baronin hatte sich erhoben, der Brasilianer verneigte sich ehrfurchtsvoll vor ihr und verließ das Gemach.

Schwer sank die Baronin in den Sessel zurück.

„O, meine arme Tochter!" rief sie wehklagend und händeringend, dann aber sprang sie plötzlich auf und stürzte aus dem Salon.

Pedro durfte nicht von Clemence die Entscheidung fordern. Ganz in den Händen ihres elenden Vaters, dem, wie allen niedrigen Naturen, nichts heilig, war sie verloren, wenn das geschah. Mochte Castora, mochte die ganze Welt das furchtbare Geheimnis der Vergangenheit erfahren, Clemence durfte nicht zum Opfer fallen, und sollte sie selbst darum Schmach und das tiefste Leid treffen.

18. Capitel.

Susanne.

Im Vorzimmer stieß die Baronin auf Herrn von Violaine, welcher gerade eingetreten war.

„Nun?" forschte er.

„Ich habe nichts erreicht, ich bin verzweifelt," sprach die unglückliche Frau.

Fräulein von Violaine, welche soeben an der offenstehenden Thür vorbeigieng, vernahm diese Worte.

Der Eingebung des Augenblicks folgeleistend, eilte sie die Treppe hinab und traf Pedro Castora noch in dem Moment, in welchem er eben aus dem Hause auf die Straße treten wollte.

Sie rief ihn an; er wandte sich um, sah verwundert das junge Mädchen vor sich stehen und sprach, rasch gefasst, mit ritterlicher Galanterie:

„Mein Fräulein, ich stehe zu Diensten!"

„Dann kommen Sie!"

Er folgte ihr, und sie führte ihn in einen kleinen Salon.

„Sie kennen mich nicht, mein Herr," sprach sie, gewaltsam bemüht, ihrer Aufregung Herr zu werden. „Ich heiße Susanne und bin die Tochter des Herrn von Violaine."

„Ich habe zum erstenmale die Ehre, Sie zu sehen, mein Fräulein," entgegnete Pedro überrascht. „Doch wage ich es trotzdem, zu behaupten, dass Sie mir nicht fremd sind, da ich oftmals von Ihnen reden hörte."

„Sie verkehren im Hause Maurienne. Emma und Blanche werden Ihnen von mir erzählt haben."

„Auch noch eine andere Freundin von Ihnen, mein Fräulein!"

„Clemence, ach, sie hat den ersten Platz in meinem Herzen! Wenn sie meine Schwester wäre, ich könnte sie nicht inniger lieben. Um ihretwillen war ich auch so frei, Sie hierher zu bescheiden. Sie haben mit der Baronin Simaise ein langes Gespräch gehabt, ohne dass es dieser gelungen wäre, das von Ihnen zu erlangen, was sie anstrebte. Die arme Frau ist in Thränen aufgelöst und verzweifelt. Mein Vater und ich haben von Ihnen reden hören. Man sagt allerorts, dass sie ein Ehrenmann seien, großmüthig, gutherzig, edeldenkend, gewissenhaft, alles opfernd um der Ehre willen. Es mag Ihnen dies erklären, wie ich dazu komme, ohne alle Umschweife mit Ihnen zu reden. Ein anderer könnte mein Vorgehen misdeuten. Sie werden es nicht. Sie wollen Clemence heiraten; ich begreife das. Was ich aber nicht begreife, ist der Umstand, dass Sie auf diesem Plane beharren, obwohl die Baronin Ihnen so entschiedenen Widerstand bietet."

„Aber, mein Fräulein!" stammelte Pedro verlegen.

„O, ich weiß, dass es Ihnen nicht an Worten gebrechen wird, Ihre Sache zu vertheidigen. Doch es ist umsonst. Zwischen Ihnen und Clemence gibt es ein unübersteigliches Hindernis. Worin dasselbe besteht, ich weiß es nicht. Es liegt der Sache ein Geheimnis zugrunde, das selbst mein Vater, der beste Freund der Frau von Simaise, nicht kennt. Dieses Hindernis ist aber nicht das einzige, mein Herr; es gibt auch noch ein anderes, und dieses andere kenne ich. Clemence's Herz kann Ihnen niemals angehören, weil sie es längst einem anderen geschenkt hat!"

Der junge Mann stand bestürzt, überrascht.

„Die Baronin hat mir hiervon keinerlei Mittheilung gemacht."

„Ohne Zweifel, weil sie nichts davon weiß."

„Und Sie wissen, dass das Herz des Fräuleins von Simaise nicht mehr frei ist?"

„Ja, ich weiß es."

Pedro war heftig erregt.

(Fortsetzung folgt.)

der Stadt 260 und durch den Gruber'schen Canal 210 Cubikmeter Wasser abfließen.

Solche Dispositionen würden nach Ansicht des Straßen- und Wasserbau-Departements im k. k. Ministerium des Innern auch die Herstellung von Quaimauern an beiderseitigen Ufern im Laibachflusse auf eine Länge von 437 Meter umsomehr nothwendig machen, als die in dieser Strecke am Laibachflusse gelegenen Häuser durch die Flussvertiefung und Wegnahme des Vorgrundes, ohne hiefür eine feste Stütze entgegenzustellen, Schaden leiden könnten.

Was den Gruber'schen Canal anbelangt, wäre nebst mehrfachen Arbeiten an Taloud- und Uferböschungen u. s. w. insbesondere auch die Abtragung des Brückenmittelpfeilers und die Reconstruction der Gruber'schen Canalbrücke, in ähnlicher Weise wie im ersten Projecte proponiert, nothwendig.

Betreffs der Reihenfolge der Arbeiten beantragte das mehrgenannte Straßen- und Wasser-Baudepartement, dass zuerst die Vertiefungsarbeiten im Laibachflusse und die damit im Zusammenhange stehenden Bauten in Angriff genommen werden, hierauf würden die Vertiefungsarbeiten und Bauten im Gruber'schen Canal sowie die Thalsperre (I. Stadium) an die Reihe kommen, und wäre erst nach Vollendung alles dessen die Regulierung der Seitenzuflüsse durchzuführen.

Zum Schlusse sprach sich das Straßen- und Wasserdepartement des k. k. Ministeriums des Innern noch dahin aus, Civilingenieur Podhagsky wäre auf Grund der Offertbedingnisse zur Verfassung des Entsumpfungsprojectes aufzufordern, ein Alternativproject über die Vertiefung des Laibachflusses und des Gruber'schen Canals nach den vorstehenden Andeutungen zu verfassen, und übernahm von Podhagsky vom k. k. Ackerbauministerium die Ausarbeitung des zweiten Projectes gegen die Entschädigung von 3000 fl.

Am 23. Juli l. J. wurde denn auch das neu ausgearbeitete Alternativproject vom Verfasser desselben dem Morastcultur-Ausschusse übergeben, wobei er in Gegenwart auch einer Vertretung des Landesausschusses und der Stadtgemeinde dieses neue Project in einem ausführlichen Vortrage erläuternd bekannt machte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Sanctionierter Gesetzentwurf.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Juli 1884 dem vom Krainer Landtage in seiner Sitzung vom 20. Oktober 1883 beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Bemautung der von Rakek über Bloškapolica bis Žlebič einerseits und über Bloškapolica nach Babenfeld bis an die kroatische Grenze andererseits führenden Bezirksstraße, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

— (In der Adelsberger Grotte) findet am 17. August, nachmittags 3 Uhr, zur Feier des auf den nächsten Tag fallenden Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, neuerdings ein großes Grottenfest statt, wobei diese wunderbaren Räume mit 5000 Stearin-Kerzen und 12 elektrischen Bogenlampen à 1400 Normalkerzen Lichtstärke beleuchtet werden. Die Musik wird vom k. k. Infanterie-Regimente Nr. 97 aus Pola beigestellt.

— (Vergnügungszüge nach Adelsberg widerrufen.) Die Unternehmung Schroeckl theilt uns mit, dass die für den 17. d. M. in Aussicht genommenen Vergnügungsfahrten unterbleiben.

— (Kasernbau in Laibach.) Das hohe k. k. Ministerium für Landesvertheidigung hat nunmehr das Detailoperat über den angeregten Neubau einer Kaserne in Laibach für den Regimentsstab und drei Bataillone eines Infanterieregiments sowie die dazu gehörigen Detailpläne sammt Ubicationsübersicht an die k. k. Landesregierung mit dem Bemerken zurückgestellt, dass gegen die Ausführung des Baues der Kaserne nach diesen modificierten Detailoperaten kein Bedenken besteht.

— (Eine aufregende Scene) spielte sich vorgestern unweit der Militärschwimmschule ab. Ein Fräulein wagte sich zu weit in den Laibachfluss und wurde plötzlich von den Wellen erfasst. Ein Herr bemerkte die Gefahr, in welcher das Fräulein sich befand, eilte ihr zuhilfe und nur mit größter Anstrengung gelang es ihm, die Rettung des Fräuleins zu bewirken.

* (Ertrunken.) Vorgestern nachmittags ist im Gradašca-Bache der vierjährige Taglöhnerssohn Michael Zajc ertrunken. Das Kind gieng um halb 1 Uhr aus dem Hause Kolesiagasse Nr. 12 auf die Gasse, um zu spielen. Um 1 Uhr wollte die Mutter nach ihrem Kinde sehen, traf es aber nicht mehr. Besorgt suchte nun die Mutter die ganze Gasse entlang in den Häusern herum, doch vergeblich. Gegen 4 Uhr fand man auf einem Strauche in der Gradašca ein Tüchel, welches als das des vermissten Kindes erkannt wurde. Man begann nun nach dem Kinde in der Gradašca zu suchen, und fand es auch schließlich $1^1/_2$ Meter tief auf dem Grunde des Wassers.

— (Wolkenbruch.) In Kašina (Kroatien) gieng vergangenen Sonntag früh ein so heftiges wolkenbruchartiges Gewitter nieder, dass der das enge, höhenumrahmte Kašina-Thal durchfließende gleichnamige Bach die von allen Seiten herabstürzenden, Gerölle und entwurzelte Baumstämme mitführenden Wassermassen nicht fassen konnte, aus seinen Ufern trat und alles wegschwemmte und im Strudel der sich tosend und schäumend überstürzenden schmutzigen Wellen begrub. Drei Häuser im Thale wurden im ersten Anpralle von den tobenden Fluten förmlich wegrasiert. Das Wasser stieg mit solch rasender Schnelligkeit, dass es den Bewohnern des mittleren dieser Häuser, einem Manne, seinem Weibe und ihrem Kinde, welche am Fenster dem furchtbaren Unwetter zusahen, nicht mehr gelang, sich zu retten. Die unglückliche Familie wurde sammt dem Hause von dem entfesselten Elemente fortgerissen und fand in den Wellen ihr Grab. Aus einem anderen Hause wurde ein Mann von den Aesten eines herabstürzenden Baumes und den nachstürzenden Geröllsmassen erschlagen. Die Ueberflutung des Thalbeckens währte nicht viel über eine Stunde, doch als die Wasser verlaufen waren und die Sonne wieder vom heiteren Himmel herniederschien, blickte sie auf ein grauenhaftes Bild der Verwüstung und des Jammers. Die Häuser waren spurlos verschwunden, die Felder und Culturflächen der ohnehin armen Thalbewohner total zerstört und mit Geröll und Schutt bedeckt, die am rechten Ufer des Baches führende Straße ausgewaschen und stellenweise unfahrbar gemacht. Ein erschütternder, trostloser Anblick! — Die Leiche des einen erschlagenen Mannes wurde bald aufgefunden, doch von der weggeschwemmten Familie fand man keine Spur.

— (Panik in der Kirche.) Die Kirche der Barmherzigen Schwestern in Agram war verflossenen Sonntag während der Frühmesse der Schauplatz einer seltsamen, durch die kopflose Angst hervorgerufenen Scene, die glücklicherweise keine üblen Folgen hatte, wenn man von einigen zerrissenen Kleidern, gebrochenen Kämmen und verloren gegangenen Gebetbüchern und Rosenkränzen absieht. Die unschuldige Ursache der Panik, die sämmtliche Frauen zur stürmischen Flucht aus der Kirche veranlasste, war — wie die „Narodne Novine" erzählen — ein epileptisches Kind, welches in der Kirche von Krämpfen befallen wurde, und sich auf dem Boden wand. Die um dasselbe befindlichen kleinen Mädchen erschraken und liefen dem Ausgange der Kirche zu. Die Flucht der Kleinen wirkte ansteckend auf die älteren Frauen, welche das Hauptcontingent der Andächtigen gestellt hatten, und ohne zu fragen warum, ebenfalls die Flucht ergriffen. Stürmisch wurde das Drängen aber erst, als auf die Frage, was es denn gebe, der Ruf ertönte: „Vielleicht brennt es." Ein Wachmann, der bei der Menagerie Kleeberg stand, bemerkte das Gedränge, eilte herbei und stellte bald die Ordnung wieder her. Das arme kranke Geschöpf war sogleich von den Barmherzigen Schwestern weggeführt und in Pflege genommen worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung

Agram, 12. August. Der Landtag ist auf den 23. d. M. einberufen.

Rom, 12. August, mittags. In den inficierten Ortschaften der Provinzen Massa-Carrara, Genua und Turin sind gestern neuerlich acht Personen an der Cholera erkrankt, von welchen zwei mit dem Tode abgiengen. Ueberdies sind zwei an den vorigen Tagen Erkrankte gestorben.

Paris, 12. August, abends. In den letzten vierundzwanzig Stunden sind in Marseille elf Cholera-Todesfälle vorgekommen; in Toulon kein Cholera-todter.

Der Congress verwarf heute weitere fünf Amendements; morgen findet wahrscheinlich die Schlusssitzung statt.

Paris, 12. August. Der „Voltaire" meldet, dass Admiral Lespès am 5. August die Blocade von Kelung vollzogen habe. Die Chinesen versuchten mit einer am Ufer aufgestellten Krupp'schen Batterie Widerstand zu leisten; die Flotte eröffnete sodann ein Feuer, welches die Batterie zum Schweigen brachte, ohne dass jemand getödtet oder verwundet worden wäre. Hierauf wurde eine Compagnie ausgeschifft, um die Kanonen zu vernageln. Diese Operation wurde rasch bewerkstelligt und kostete einen Todten und zwei Verwundete. Die Division Lespès bleibt im Hafen von Kelung und verhindert die chinesischen Schiff-, Kohlen zu nehmen. Die Division des Admirals Courbet befindet sich mit Ausnahme von vier Schiffen vor Fu-Tscheu. Letztere haben vor dem Eintritte des Flusses Woosung nach Shanghai Aufstellung genommen, um eventuell die Reclamationen des französischen Gesandten Patenôtre zu unterstützen.

Versailles, 12. August. Der Congress nahm mit 384 Stimmen Majorität den Artikel I der Verfassungs-Revision an, bei Artikel II, welcher die Beantragung einer Revision der republikanischen Regierungsform verbietet, erklärte Ferry: Frankreichs Würde verlange die Republik. Bischof Freppel dagegen hofft, bis zum 4. Mai 1889 werde die Monarchie wiederhergestellt sein. Sodann wurde der Artikel mit 444 Stimmen Majorität angenommen.

Brüssel, 12. August. Die Kammer lehnte mit 66 gegen 35 Stimmen den Antrag der Linken auf Vertagung des neuen Schulgesetzes ab und gieng in die Berathung ein.

London, 12. August. (Unterhaus.) Lord Hartington erklärt, die Vorbereitungen für die Expedition zur Unterstützung Gordons seien vollständig getroffen. Stafford-Northcote greift die egyptische Politik der Regierung an. Gladstone trat für die Politik der Regierung ein, lehnte aber jede weitere Auskunft über die Mission Lord Northbrookes (des neuernannten Commissärs für Egypten) ab und vertheidigte das anglo-französische Uebereinkommen, jedoch, wie er erklärte, nicht, um dasselbe neuerlich discutieren zu lassen, denn dieses Abkommen sei jetzt gegenstandslos geworden und war überhaupt für ganz andere Verhältnisse berechnet, die jetzt vorüber sind.

London, 12. August. Die britische Armee in Egypten wird behufs der Expedition nach Chartum auf 10 000 Mann erhöht.

London, 12. August. „Daily Telegraph" erfährt, die Regierung bestellte tausend Ruderboote zur Beförderung der Expedition zum Entsatze Gordons. Die Expedition, welche in Wady-Halfa concentriert wird, soll im Oktober aufbrechen. General Wood wird wahrscheinlich den Oberbefehl erhalten.

London, 12. August. Die „Times" melden aus Peking: Der Tsung-li-Yamen protestierte bei den Mächten gegen das Vorgehen der französischen Flotte bei Kelung.

Belgrad, 12. August. Sanitätschef Dr. Vladan Gjorgjević wurde durch königlichen Ukas zum Bürgermeister von Belgrad ernannt.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank. Stand vom 7. August: Banknoten-Umlauf 355 284 000 fl. (— 3 927 000 fl.), Silber 126 645 000 fl. (+ 7000 fl.), Gold 64 242 000 fl. (+ 11 000 fl.), Devisen 15 248 000 fl. (+ 9000 fl.), Portefeuille 130 984 000 fl. (— 1 318 000 fl.), Lombard 24 522 000 fl. (+ 4000 fl.), Hypothekar-Darlehen 88 057 000 fl. (— 26 000 fl.), Pfandbriefumlauf 85 741 000 fl. (+ 39 000 fl.)

Rudolfswert, 11. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	58	Eier pr. Stück	—	$1\frac{1}{2}$
Korn „	4	88	Milch pr. Liter	—	8
Gerste „	5	40	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Hafer „	2	93	Kalbfleisch „	—	52
Halbfrucht „	6	34	Schweinefleisch „	—	—
Heiden „	—	—	Schöpsenfleisch „	—	—
Hirse „	—	—	Hähndel pr. Stück	—	30
Kukuruz „	5	86	Tauben „	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ztr.	2	40	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100 „	—	—
Erbsen „	—	—	Holz, hartes, pr. Cubik-Meter	2	71
Fisolen „	—	—	— weiches, „	—	—
Rindsschmalz pr. Kilo	—	96	Wein, roth., pr. Hektolit.	16	—
Schweineschmalz „	—	88	— weißer, „	10	—
Speck, frisch, „	—	60			
Speck, geräuchert, „	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 11. August.

Hotel Stadt Wien. Mauenvrier, Professor, und Lachassagne, Banquier, sammt Frau, Paris. — Bogerts, Kfm., Harger, Hoffmann, Private, und Schwarz, Kfm., Wien. — Velcich, Privat, und Senigaglia, Privat., sammt Familie, Triest. — Ritter v Schneid, k. k. Regierungsrath, Steinbüchl. — Hubad, k. k. Professor, Krainburg.

Hotel Elefant. Voßeler, Reisender, Wien. — Sonnbichler, Privat, sammt Frau, Graz. — Pipus, Student, Marburg. — Vesile, Holzhändler; Bachschmidt, Maler, und Följing, Lehrer, Triest. — Mesar, Pfarrer, Woch.-Feistriz.

Hotel Europa. Ortlieb, Kaufmann, Wien. — Roth, Privat, Piräus. — Dr. Lubing, Privat, Straßburg. — Sirola, Kfm., Fiume. — Tarabacchia sammt Familie, Triest. — Fortič, k. k. Linienschiffs-Fähnrich, Pola.

Baierischer Hof. Scherner, k. k. Ingenieur, Kühnel, Lehrerin, und Fabretto, Besitzerin, sammt Familie, Pola.

Hotel Südbahnhof. Leinost, Student, Wien. — Fornkler sammt Frau, Reichenberg. — Gomani, Priv., Triest. — Wesiak, Reis., Budapest. — Stern, Reis., Klagenfurt.

Kaiser von Oesterreich. Persetitsch, Privat, Russland. — Minis und Wolbert, Studenten, Wien.

Verstorbene.

Den 9. August. Josef Šink, Arbeiters-Sohn, $9^1/_2$ Monate, Polanastraße Nr. 18, Scrophulose.

Den 10. August. Helena Kotnik, Hausbesitzers-Gattin, 50 J., Floriansgasse Nr. 10.

Den 11. August. Michael Zajc, Arbeiters-Sohn, 4 J., Kolesiagasse Nr. 12, Stickfluss infolge Ertrinkens.

Den 12. August. Maria Leskovšek, Magd, 36 J., Polanastraße Nr. 25, Auszehrung. — Johanna Langerholz, Schlossers-Tochter, 10 Monate, Rudolfsbahnstraße Nr. 12, Fraisen.

Im Spitale:

Den 11. August. Lucia Jereb, Arbeitersgattin, 36 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
12.	7 U. Mg.	736,92	+17,3	windstill	Nebel	0,00
	2 „ N.	735,05	+25,8	SW. schwach	theilw. heiter	
	9 „ Ab.	734,80	+19,4	windstill	halbheiter	

Morgens Nebel, vormittags heiter; nachmittags gegen vier Uhr Gewitterwolken in NO.; abends fast heiter. Das Tagesmittel der Wärme + 20,8°, um 1,0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Course an der Wiener Börse vom 12. August 1884. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente	81·—	81·15
Silberrente	81·70	81·85
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	124·75	125·25
1860er 4% ganze 500 „	134·80	135·30
1860er 4% Fünftel 100 „	143·75	144·25
1864er Staatslose . . 100 „	169·50	170·—
1864er „ . . 50 „	168·25	168·75
Como-Rentenscheine . per St.	39·—	41·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei .	103·45	103·60
Oesterr. Rotenrente, steuerfrei .	96·25	96·40
Ung. Goldrente 6%	122·15	122·30
„ „ 4%	92·45	92·60
„ Papierrente 5%	89·20	89·35
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. G.	142·40	142·80
„ Ostbahn-Prioritäten . .	96·30	96·70
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	118·50	—·—
„ „ vom J. 1876	102·20	102·60
„ Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W.	116·75	117·25
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. . .	116·90	116·20
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·50	—·—
5% galizische	101·—	101·75
5% mährische	105·75	—·—
5% niederösterreichische	105·—	106·25
5% oberösterreichische	104·50	106·—
5% steirische	105·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	100·—	102·—
5% siebenbürgische	101·25	101·75
5% Temesvar-Banater	101·—	101·50
5% ungarische	101·25	101·75
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	115·75	116·25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei .	105·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102·—	102·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	125·70	126·—
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	121·25	121·75
dto. in 50 „ „ 4½%	97·20	97·70
dto. in 50 „ „ 4%	92·50	93·—
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·25	97·75
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	—·—	—·—
Oest.-ung. Bank verl. 5%	101·90	102·10
dto. „ 4½%	101·25	101·45
dto. „ 4%	95·—	95·30
Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in 34 J. verl. 5½%	101·75	105·25
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	108·40	108·70
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	105·50	106·—
Franz-Josef-Bahn	90·—	90·50
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	100·25	100·50
Oesterr. Nordwestbahn	103·90	104·30
Siebenbürger	97·80	98·10
Staatsbahn 1. Emission	187·—	187·75
Südbahn à 3%	145·—	145·50
„ à 5%	122·50	123·—
Ung.-galiz. Bahn	98·50	98·75
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	173·25	180·—
Clary-Lose 40 fl.	41·—	42·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	115·50	116·—
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·50	24·—
Ofener Lose 40 fl.	41·50	42·50
Palffy-Lose 40 fl.	39·75	40·25
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	13·—	13·25
Rudolf-Lose 10 fl.	19·—	20·
Salm-Lose 40 fl.	54·50	55·
St.-Genois-Lose 40 fl.	49·25	49·75
Waldstein-Lose 20 fl.	28·—	29·—
Windischgrätz-Lose 20 fl.	38·75	39·25
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl. .	111·30	111·70
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	—·—
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	108·40	108·70
Bdncr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40%	235·—	235·50
Crdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	315·40	315·70
Crdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl. .	318·25	318·75
Depositenb., Allg. 200 fl.	206·—	206·50
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	820·—	825·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	61·—	63·—
Länderbank öst. 200 fl. G. 50% E.	103·60	104·—
Oesterr.-Ung. Bank	860·—	861·—
Unionbank 100 fl.	105·50	106·50
Verkehrsbank Allg. 140 fl.	148·—	148·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	66·—	68·
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl. Silb.	175·75	179·—
Aussig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. C.M.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	190·—	192·—
„ Westbahn 200 fl.	—·—	—·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. C.M.	—·—	—·—
„ (lit. B) 200 fl.	—·—	—·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. C.M.	556·—	557·—
Dran-Eis. (Bat.-Db.-S.) 200 fl. S.	177·25	177·50
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. C.M.	231·50	232·20
„ Linz-Budweis 200 fl.	205·50	206·—
„ Salzb.-Tirol. III. E. 1873 200 fl. S.	196·—	196·50
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M.	2390	2396
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	207·50	208·—
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	—·—	—·—
Galz.-Karl-Ludwig-B. 200 fl. C.M.	268·75	269·25
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	261·50	262·50
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl. . .	34·50	35·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	149·25	149·50
Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W. .	188·—	188·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. C.M.	561·—	563·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	176·50	177·
dto. (lit. B) 200 fl. Silber .	180·—	180·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	—·—	—·—
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber .	161·30	161·60
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	177·25	177·75
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W. .	313·25	313·50
Südbahn 200 fl. Silber	149·50	149·75
Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M.	149·25	149·50
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W.	249·75	250·25
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	214·40	214·80
„ Wr., neue 100 fl.	—·—	—·—
Transport-Gesellschaft 100 fl. .	—·—	—·—
Turnau-Kralup 205 fl. ö. W. .	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	175·—	175·50
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	166·75	167·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	173·50	174·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Lindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. .	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	108·75	109·25
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	63·—	64·—
Montan-Gesellf. österr.-alpine .	62·—	62·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	194·75	195·25
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl. .	117·	117·50
Wassenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	—·—	—·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl. .	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	59·55	59·60
London	121·60	121·80
Paris	48·30	48·35
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·74	5·76
20-Francs-Stücke	9·65	9·66
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbankuoten . . .	59·60	59·60

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 186.

Mittwoch, den 13. August 1884.

(3255—3) **Concurskundmachung.** Nr. 7513.

Staatsstipendium für die landwirtschaftliche Lehranstalt „Francisco-Josephinum" in Mödling.

Das k. k. Ackerbau-Ministerium hat für die landwirtschaftliche Lehranstalt «Francisco-Josephinum» in Mödling, und zwar für den nächsten dreijährigen Lehrcurs 1884/85, 1885/86, 1886/87, ein Stipendium von jährlichen 250 fl. ö. W. bewilliget.

Zur Aufnahme in diese Lehranstalt wird erfordert:

1.) Die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder;
2.) ein Lebensalter von mindestens 16 Jahren;
3.) die Nachweise über eine solche Schulbildung, wie sie in den mit gutem Erfolge zurückgelegten untern vier Classen der öffentlichen Mittelschulen erworben wird.

Sehr wünschenswert ist der Nachweis über einige durch Praxis auf einem Landgute erworbenen Kenntnisse.

Bewerber um dieses Stipendium wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Beilagen

bis längstens 31. August 1884

bei der Direction des «Francisco-Josephinum» in Mödling, von welcher Instituts-Programme zu beziehen sind, einreichen.

Stipendisten sind von der Entrichtung des Schulgeldes nicht befreit.

Wien, den 26. Juli 1884.

Vom k. k. Ackerbau-Ministerium.

(3213—2) **Lehrerstelle.** Nr. 557.

An der zweiclassigen Volksschule in Mannsburg wird die Lehrerstelle mit dem Gehalte jährlicher 400 fl. hiermit zur definitiven Besetzung

bis 31. August d. J.

ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Wege innerhalb des Concurstermines bei dem gefertigten k. k. Bezirksschulrathe überreichen.

K. k. Bezirksschulrath Stein, am 6. August 1884.

(3164—3) **Lehrerstelle.** Nr. 959.

Die Lehrstelle an der einclassigen öffentlichen Volksschule in Schöfflein, mit welcher der Jahresgehalt 400 fl. und der Genuss der Naturalwohnung nebst einigen Grundstücken verbunden ist, ist mit kommendem Schuljahre definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Dienststelle haben ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis

31. August 1884

hieramts zu überreichen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 1sten August 1884.

(3024—3) **Lehrerstellen.** Nr. 460.

Im Schulbezirke Krainburg gelangen nachstehend angeführte Lehrerstellen zur Besetzung:

1.) An der zur zweiclassigen erweiterten Volksschule in Trata die Oberlehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl., der Functionszulage jährlicher 50 fl. und der Naturalwohnung im Schulhause, dann die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. nebst Wohnung im Schulhause;

2.) die Lehrstellen an den einclassigen Volksschulen in Fesnitz mit 400 fl., in Goriče mit 450 fl., in Heiligenkreuz bei Neumarktl mit 400 fl. nebst Naturalwohnung.

Mit Lehrbefähigungs-, resp. Reifezeugnissen und mit den Decreten über die bisherigen Anstellungen im Schuldienste belegten Gesuche sind längstens bis

28. August l. J.

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrathe einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Krainburg, am 25sten Juli 1884.

(3046—2) **Kundmachung.** Nr. 79.

Womit bekannt gegeben wird, dass Herr Dr. Carl Slanc infolge seines Einschreitens de praes. 26. Juli 1884, Z. 79, und Beschlusses vom 28. Juli 1884 in die Liste der Advocaten im Sprengel der krainischen Advocatenkammer mit dem Wohnsitze in Rudolfswert eingetragen wurde.

Laibach am 28. Juli 1884.

Ausschuss der krainischen Advocatenkammer.

(3198—3) **Concursausschreibung** Nr. 685.

für zwei landwirtschaftliche Staatsstipendien.

Das hohe k. k. Ackerbauministerium hat mit dem Erlasse vom 18. April d. J., Z. 5149/572, für zwei Angehörige aus Krain für die nächsten dreijährigen Curse 1884/85, 1885/86 und 1886/87 zwei Staatsstipendien von jährlich je 300 fl. zum Besuche der einen oder der anderen der nachbenannten drei landwirtschaftlichen Mittelschulen, als:

a) der k. k. önologisch-pomologischen Lehranstalt zu Klosterneuburg;
b) der landwirtschaftlich-industriellen Lehranstalt zu Tetschen-Liebwerd und
c) der landwirtschaftlichen Schule Francisco-Josefinum zu Mödling,

zu bewilligen und die Concursausschreibung der krainischen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach aufzutragen geruht.

Zur Bewerbung um diese Stipendien sind in Krain gebürtige Jünglinge berufen, und haben dieselben ihre diesfälligen, an das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium zu stilisierenden Bittgesuche, in welchen jene Lehranstalt, welche sie zu besuchen wünschen, genau zu bezeichnen ist,

längstens bis 10. September d. J.

bei dem gefertigten Centrale der krainischen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach zu überreichen und in denselben documentiert nachzuweisen:

ad a) **bezüglich der k. k. önologisch-pomologischen Lehranstalt zu Klosterneuburg:**

1.) das Alter mittelst Taufscheines,
2.) mit Schulzeugnis über das mit gutem Erfolge absolvierte Untergymnasium, Realgymnasium oder Unterrealschule,
3.) eine vorherige, mindestens ein halbes Jahr andauernde Beschäftigung mit dem Weinbau, beziehungsweise mit der Obstzucht;

ad b) **bezüglich Aufnahme in die Lehranstalt Tetschen-Liebwerd:**

1.) über das zurückgelegte Alter von 17 Jahren mittelst Taufscheines,
2.) über die mit gutem Erfolge absolvierten sechs Gymnasial- oder Realschulclassen mittelst Schulzeugnisse und
3.) mit der diesem Schulbesuche zustimmenden Erklärung ihrer Eltern oder Vormünder;

ad c) **betreffend die Lehranstalt Francisco-Josefinum zu Mödling:**

1.) über das zurückgelegte Alter von 16 Jahren mittelst Taufscheines,
2.) den Nachweis einer solchen Schulbildung, wie sie mindestens durch die zurückgelegte untere Hälfte von allgemeinen öffentlichen Mittelschulen erworben wird,
3.) den Nachweis einer auf längere Zeit auf einem größeren Gute genossenen Praxis und
4.) die zustimmende Erklärung deren Eltern oder Vormünder zum Besuche dieser Schule.

Der Studienantritt bei allen benannten drei Lehranstalten ist auf Anfangs Oktober 1884 bestimmt.

Laibach am 28. Juli 1884.

Das Centrale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

(3287—1) Nr. 1021.

Concursausschreibung.

Im Schulbezirke Gottschee sind mit dem Beginne des Schuljahres 1884/85 nachstehende Lehrstellen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen:

1.) die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in Suchen mit dem Jahresgehalte von 450 fl. nebst freier Wohnung;

2.) die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in St. Gregor mit dem Jahresgehalte von 450 fl. nebst freier Wohnung;

3.) an der dreiclassigen Volksschule in Soderschiz die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl.

Bewerber um eine dieser Dienststellen haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis

31. August 1884

hieramts zu überreichen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 10ten August 1884.

(3216—3) **Oznanilo.** Št. 4559.

Na znanje se daje, da se bodo na podlagi deželne postave od 25. sušca 1874, D. Z. V, št. 12, pričele poizvedbe za

napravo novih zemljiških knjig za katastersko občino Vinica

dné 16. avgusta 1884

dopoludné v pisarni tukajšnje sodnije, da smejo priti vse osebe, katerim je iz pravdnih zadev mar, da se poizvedó posestne razmere in da smejo povedati to, kar je pripravljeno za pojasnenje in varovanje njih pravic.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlji, dné 6. avgusta 1884.

Kundmachung. Nr. 4559.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gegeben, dass auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, Landesgesetzblatt Nr. 12, mit den Localerhebungen zur

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Weiniz

am 16. August 1884,

vormittags 8 Uhr, begonnen werden wird.

Es geht nun an alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, die Einladung, vom obigen Tage an beim gefertigten Bezirksgerichte zu erscheinen, und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 6ten August 1884.

(3299—1) **Kundmachung.** Nr. 1366.

Vom k. k. Bezirksgerichte Kronau wird kundgemacht, dass die auf Grundlage der zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Karnervellach

gepflogenen Erhebungen verfassten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen, den Mappencopien und Erhebungsprotokollen hiergerichts aufliegen.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden, so wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den

16. August 1884

vorläufig in der Gerichtskanzlei bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuchseinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

K. k. Bezirksgericht Kronau, am 11. August 1884.

(3206—2) **Lehrerstelle.** Nr. 415.

Im Schulbezirke Gurkfeld sind die nachstehenden Lehrstellen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen, und zwar:

1.) an der zweiclassigen Volksschule in Savenstein die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. nebst freier Wohnung;

2.) an der zweiclassigen Volksschule in Arch die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl.;

3.) an der zweiclassigen Volksschule in Bründl die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. nebst freier Wohnung.

Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre mit den vorgeschriebenen Documenten belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde längstens

bis 30. August l. J.

anher einzusenden.

K. k. Bezirksschulrath Gurkfeld, am 4ten August 1884.

(3225—2) **Kundmachung.** Nr. 2047.

Von Seite der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach wird hiemit wegen Sicherstellung der Lieferung von

7000	Stück	4	Meter	langen,	13	m/m	dicken	und	210	m/m	breiten weichen Latten
8000	„	4	„	„	13	„	„	„	260	„	„ „ „
8000	„	4	„	„	13	„	„	„	316	„	„ „ „
6000	„	4	„	„	20	„	„	„	210	„	„ „ „
8000	„	4	„	„	20	„	„	„	260	„	„ „ „
8000	„	4	„	„	20	„	„	„	316	„	„ „ „
2000	„	4	„	„	26	„	„	„	316	„	„ „ „
300	„	4	„	„	40	„	„	„	316	„	„ „ Pfosten
200	„	4	„	„	53	„	„	„	316	„	„ „ „

10 Cubikmeter diverse harte Pfosten,
100 Stück lärchene Pfosten,
50 000 „ haselene Reife à 1 Hektoliter,
4000 „ eichene „ à 5 bis 6 Hektoliter

für das Jahr 1885 die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Offerten, welche mit einer 50 kr.-Stempelmarke und einem Vadium von 10 Procent des angebotenen Lieferungswertes versehen sein müssen, sind

bis 16. September 1884,

11 Uhr vormittags, in der Amtskanzlei der genannten k. k. Tabak-Hauptfabrik versiegelt abzugeben und haben die Erklärung zu enthalten, dass der Offerent die Bedingnisse, welche in der Fabrikskanzlei zu jedermanns Einsicht aufliegen, eingesehen hat, und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die Lieferungspreise, welche mit Ausnahme der diversen Pfosten, welche nach Cubikmetern auszudrücken sind, per Stück der einzelnen Gattungen zu stellen sind, müssen in den Offerten sowohl in Ziffern als in Buchstaben ausgedrückt sein.

Der Lieferungspreis ist loco Fabrik verstanden, was ausdrücklich im Offerte zu bezeichnen ist.

Nach abgelaufenem Termine überreichte Offerte werden nicht berücksichtiget werden.

Laibach am 5. August 1884.

Von der k. k. Tabak-Hauptfabrik.